

Positionspapier:

WACHSE UND BLÜHE! Für einen Aufbruch (in) der Kirche



Die Initiative Maria von Magdala (MvM) wurde am 8. März 1987 in Münster am internationalen Frauentag gegründet mit dem Ziel, sich für die volle Gleichberechtigung der Frauen in der römisch-katholischen Kirche einzusetzen. MvM hat sich seitdem stetig und vehement für die volle Teilhabe der Frauen an Diensten, Ämtern, Forschung und Lehre in der Kirche eingesetzt. Heute müssen die Frauen der Initiative mit Blick auf die römisch-katholische Amtskirche feststellen: Wenn sie sich bewegt, - dann rückwärts. Diese Einschätzung wird von vielen anderen Reformkräften geteilt.

Dabei ist die römisch-katholische Kirche mittlerweile in eine tiefe Krise geraten. Sie beharrt auf einem hierarchischen Kirchenverständnis mit einer strengen Trennung von Klerus und Laien und dem Ausschluss der Frauen vom Weiheamt und der daran gebundenen Entscheidungsbefugnis. Der dadurch verursachte Priestermangel, der ständige Mitgliederchwund und die massiven wirtschaftlichen Probleme der römisch-katholischen Kirche in Deutschland sind sichtbare Anzeichen einer tiefen Glaubwürdigkeitskrise. Die Kirchenleitung versucht, diese Krise zu steuern, indem sie die Kirche auf ihr vermeintliches „Kerngeschäft“ zurückfährt, das nur noch konservative und traditionelle bürgerliche Kreise anspricht. Dies vergrößert die Distanz zwischen Amtsträgern und Gemeindemitgliedern. Gewachsene Gemeindestrukturen werden zerstört; häufig zieht sich die Kirche gerade von ihrem sozialen und diakonischen Auftrag zurück. Die Zustände werden für die Glaubenden an der Basis und für ihre Priester in absehbarer Zeit unhaltbar werden.

Darum wird sich die Initiative auch weiterhin für Umkehr und Aufbruch (in) der Kirche einsetzen. Jetzt ist es Zeit, dass die römisch-katholische Kirche die Angst vor dem Verlust von Macht und Einfluss ablegt, sich von ungerechten, unchristlichen und unheilvollen Strukturen und Traditionen löst und ihrer Verantwortung für die Menschen gerecht wird. Die volle Gleichberechtigung von Frauen, die Überwindung des Autoritätsgefälles zwischen Laien und Klerus, eine Verfassung der Kirche, die auf den Menschenrechten basiert und der Einsatz für Gerechtigkeit in der Welt sind unverzichtbar für eine glaubwürdige christliche Kirche des dritten Jahrtausends.

Zukunft hat die Kirche nur, wenn sie immer wieder die Rückbindung an ihre Wurzeln sucht. Wenn sie nicht bald die Laien und insbesondere die Frauen verantwortlich in ihren Entscheidungsprozessen mitbestimmen lässt, wird sie ein Zerrbild ihrer Möglichkeiten bleiben. Der Reich-Gottes-Idee Jesu entspricht eine dynamische Kirche von gleichgestellten Glaubenden, die immer wieder aufbrechen, um Jesus nachzufolgen. Die Botschaft Jesu „Das Reich Gottes ist mitten unter euch!“ stellt die römisch-katholische Kirche und ihre Glaubenden heute vor die Herausforderung, ungerechte und diskriminierende Strukturen und Gesetze zunächst in der Kirche selbst zu überwinden und sich dann auch glaubwürdig in Politik und Gesellschaft für soziale Gerechtigkeit, Geschlechtergerechtigkeit und Verantwortung für unsere Umwelt einzusetzen.

Verabschiedet auf der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 21.4.2007.

Susanne Handekow

1. Vorsitzende der Initiative

Es gibt nicht mehr Mann und Frau, denn ihr seid alle eins in Christus Jesus. Gal 3,28